



Ja oder Nein, das ist am Sonntag die Frage beim Bürgerentscheid für oder gegen die Umgehungen in Hilpoltstein und Meckenhausen. Während sich in Hilpoltstein zwei Bürgerinitiativen gegenüber stehen, wie unser Bild am Altstadtring zeigt, gibt es in Meckenhausen nur eine Pro-Bewegung. Foto: Meyer

Bürger stellen die Weichen

In Hilpoltstein und Meckenhausen wird über Umgehungen entschieden in Heideck über Windräder

Von Kai Bader, Robert Kofer und Rainer Messingschläger

Hilpoltstein/Heideck (HK) Zu den Urnen gerufen werden am morgigen Sonntag die Bürger von Heideck und Hilpoltstein. Zur Entscheidung stehen Umgehungen für Meckenhausen und Hilpoltstein sowie der Standort für mehrere Windräder in Heideck.

Bei solchen Bürgerentscheiden haben die Wahlberechtigten einer Kommune die Möglichkeit, durch ihr Votum ein Projekt zu platzieren oder es zu verhindern. Wie immer das Vorhaben ist, es müssen auf alle Fälle mindesten 20 Prozent dafür stimmen, damit es überhaupt gültig ist. Nehmen beispielsweise 30 Prozent der Bürger an dem Entscheid teil und nur 19 Prozent stimmen dafür, ist er nichtig. Allerdings kann das Vorhaben auch dadurch scheitern, dass die Ja-Stimmen zwar die 20-Prozent-Hürde knacken, die Mehrheit allerdings mit Nein stimmt. Die Wahllokale sind in Hilpoltstein und Meckenhausen von 8 bis 18 Uhr geöffnet, es bestand und besteht allerdings auch die Möglichkeit, per Briefwahl abzustimmen.

HILPOLTSTEIN

Rund 10000 Bürger der Stadt Hilpoltstein mit allen ihren Ortsteilen sind aufgerufen, darüber zu entscheiden, ob zum einen eine Umgehungsstraße für Hilpoltstein und zum anderen eine für Sindersdorf und Meckenhausen gebaut wird. Im Wortlaut heißt es für beide Bürgerentscheide: „Sind Sie dafür, für eine Umgehung ein Planfeststellungs- und Förderverfahren in die Wege zu leiten mit dem Ziel, eine Umgehungsstraße zu bauen?“

Ausgangslage in Hilpoltstein ist der Verkehr auf dem Altstadtring und seinen Zubringerstraßen. Auf der Hauptachse zwischen Rother Straße und Industriestraße werden täglich im Schnitt 15000 Fahrzeuge gezählt, davon rund 1000 Lastwagen. Dass dies zu viel ist und eine enorme Belastung darstellt, darüber ist man sich nahezu einig. Über die Maßnahmen, die die Anwohner entlasten, ist man sich allerdings uneins. Während die Bürgerinitiative Pro Umgehung für ei-

ne große Umgehung plädiert, die den Verkehr auf dem Altstadtring um rund 5000 Fahrzeuge reduzieren würde, setzt die Gegenseite auf ein Verkehrskonzept zur Entlastung. Klar positioniert hat sich mehrheitlich auch der Hilpoltsteiner Stadtrat: Er lehnte das Vorhaben ab.

Dass über die Umgehung, deren Trasse vom Kränzleinsberg um Hofstetten herum bis zur Allersberger Straße führen soll, überhaupt diskutiert wird, liegt an der sogenannten Sonderbaulast. Mit diesem Instrument wird Kommunen grob gesagt ermöglicht, Projekte, für die eigentlich der Freistaat zuständig ist, anzuschieben. Sie müssen dafür in Vorleistung gehen, die Planung übernehmen und rund 20 Prozent der Kosten selbst übernehmen. So wohl in Hilpoltstein als auch in Meckenhausen sollen mit den Umgehungen Staatsstraßen aus den Orten herausgenommen werden. In beiden Fällen sieht der Freistaat für diese Maßnahmen keine Notwendigkeit. Sprich: Weder die eine noch die andere würde der Freistaat in absehbarer Zeit bauen.

MECKENHAUSEN

Auch wenn Meckenhausen von allen drei angedachten Ortsumgehungen den wenigsten Verkehr zu verkraften hat, vielen Bürgern ist er zu viel. Nach der letzten Verkehrszählung, die allerdings aus dem Jahr 2010 stammt, fahren täglich rund 3300 Autos zwischen Michlbach und Meckenhausen, etwa 3500 zwischen Meckenhausen und Sindersdorf. Dazu kommen knapp 300 Lastwagen. Auf der Strecke von Forchheim nach Meckenhausen sind knapp 900 Autos und 150 Lastwagen unterwegs. Die Mehrheit im Stadtrat war der Ansicht, der Verkehr in Meckenhausen rechtfertigt eine Umgehung nicht. CSU und SPD stimmten dagegen, nur die Freien Wähler, Initiatoren der Machbarkeitsstudie, waren dafür. Und SPD-Stadträtin Elfriede Dotzer aus Meckenhausen, die allerdings eine Umgehung für Hilpoltstein ablehnt, weil sie zu teuer wäre und die Umwelt zu sehr zerstören würde.

Die Befürworter der Umgehung – wohl die Mehrheit der Einwohner – argumentieren, dass die Zählung veraltet sei und

ONLINEUMFRAGE

(HK) Während der vergangenen zwei Wochen hat der Hilpoltsteiner Kurier die Fragen der drei Bürgerentscheide bereits auf seiner Webseite gestellt. Nun liegen die Ergebnisse vor.

■ Für Heideck wurde gefragt: Sind Sie damit einverstanden, dass das ausgewiesene Gebiet bei Liebengstadt/Schloßberg WK 72 frei von Windrädern bleibt und alle rechtliche zuverlässigen Maßnahmen ergriffen werden, um die Errichtung von Windrädern jeglicher Bauart an dem vorgesehenen Standort WK 72 zu verhindern und sämtliche Planungen, die die Errichtung dieser Windkraftanlage ermöglichen, gestoppt werden? Mitgemacht haben bei dieser Umfrage 52 User. 54 Prozent stimmten mit Ja, 46 Prozent mit Nein.

■ Die Frage zur Umge-

hungsstraße Meckenhausen war: Sind Sie dafür, dass die Stadt Hilpoltstein ein Genehmigungs- und Förderverfahren beginnt mit dem Ziel, eine Ortsumgehung von Meckenhausen und Sindersdorf im Rahmen eines Sonderbaulastverfahrens zu bauen? Mitgemacht haben hier 122 User. 51 Prozent stimmten mit Ja, 49 Prozent mit Nein.

■ Die Frage zur Umgehungsstraße Hilpoltstein war: Sind Sie dafür, dass die Stadt Hilpoltstein ein Genehmigungs- und Förderverfahren beginnt mit dem Ziel, für die Stadt Hilpoltstein eine Ortsumgehung von der Heidecker Straße bis zur Allersberger Straße im Rahmen eines Sonderbaulastverfahrens zu bauen? Mitgemacht haben 75 User. 47 Prozent stimmten mit Ja, 53 Prozent mit Nein.



dass sich der Verkehr auf wenige Stunden am Morgen und am Abend verdichte. Außerdem durchschneide die Staatsstraße den Ort und verhindere so eine vernünftige Entwicklung.

Während in Unterrödel keine halbwegs umsetzbare Trasse für eine Umgehung gefunden wurde, hat das Planungsbüro Klos für Meckenhausen gleich zwei Varianten vorgestellt und jeweils eine Alternativroute dazu. Die Kosten würden je nach Trasse zwischen 7,5 und 8,3 Millionen Euro betragen, der städtische Anteil an den Baukosten läge zwischen 1,5 und

1,66 Millionen Euro. Eine Nordumgehung wäre etwa 3,7 Kilometer lang, eine Südumgehung 4,3 Kilometer. Brücken muss man nicht bauen, Lärmschutzwälle sind kaum nötig.

Da Meckenhausen selbst nur rund 1200 Einwohner hat, hoffen die Verantwortlichen der Initiative „Pro Umgehung Meckenhausen“ auf Unterstützung aus ganz Hilpoltstein und anderen Ortsteilen. 3700 Unterschriften haben sie für ihr Vorhaben gesammelt, ein ermutigendes Zeichen. Zudem hat man eine Allianz mit den Befürwortern der Hilpoltsteiner Umgehung geschmie-

det. Ob es mit der gegenseitigen Unterstützung klappt, wird sich am Sonntag zeigen.

HEIDECK

Die Heidecker Bürger müssen am Sonntag entscheiden, ob sie sich für oder gegen den Windkraftstandort und damit für oder gegen die bis zu vier Windräder zwischen Liebengstadt, Rambach, Schloßberg und Haag entscheiden.

Gibt es ein Nein zu den Windrädern, ist damit erst einmal das Aus für jegliche Windräder in Heideck besiegelt, da keine andere Fläche zur Verfügung steht, auf der ein Rad gebaut werden darf.

Entscheiden sich die Bürger für die Windkraftanlagen, könnten dort laut dem Planer Windinvest ab etwa 2017 bis zu vier Windräder entstehen. Die Höhe der einzelnen Windkraftanlagen schwankt dabei laut Oliver Kessler von Windinvest je nach Hersteller der Anlage zwischen einer Gesamthöhe von 199 beziehungsweise 206 Metern bis zur Spitze der Rotoren.

Ein Ja vorausgesetzt, würde sich der Heidecker Stadtrat voraussichtlich noch heuer mit dem Planaufstellungsbeschluss beschäftigen. Bei einem positiven Bescheid muss dann Windinvest einen Bebauungsplan ausarbeiten und einreichen. Dies könnte laut Heidecks Kämmerer Roland Hueber nicht zuletzt wegen der noch fehlenden Winduntersuchungen durchaus ein Jahr in Anspruch nehmen. Wird auch der Bebauungsplan positiv beschieden, laufen die öffentlichen Auslegungen an. Gleichzeitig würde der Bauantrag an das Rother Landratsamt gehen, das ebenfalls das Okay zum Bau der Räder geben muss. Laut Einschätzung von Roland Hueber wäre also frühestens im Frühjahr 2017 mit dem Bau der Anlagen zu rechnen.

Die 3717 stimmberechtigten Bürger Heidecks haben am Sonntag zwischen 8 und 18 Uhr die Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben. Nach Schließung der Wahllokale um 18 Uhr werden die Ergebnisse aus den einzelnen Stimmbezirken voraussichtlich sehr schnell feststehen. Die Ergebnisse sind auf der Homepage der Stadt unter www.heideck.de zu finden.

Mahl wehrt sich gegen Anzeigentext

Hilpoltstein (HK) In der Freitagsausgabe des Hilpoltsteiner Kurier und in der Hilpoltsteiner Anzeigenwoche war die Aussage von Hilpoltsteins Bürgermeister Markus Mahl (SPD) – „Ich bin der Meinung, dass Hilpoltstein sich das leisten kann“ – zu den Kosten der Umgehungen zu lesen. Mahl will dies nicht unkommentiert stehen lassen und erklärt dazu: „Diese mir unterstellte Aussage ist vom Grundsatz her so oder ähnlich im Laufe der Diskussionen über den Bau von Umgehungsstraßen von mir sicher auch mehrfach getroffen worden, sie ist allerdings aus dem Zusammenhang gerissen. Es kam von mir nämlich immer auch noch ein ‚Aber‘ hinterher. Dieses ‚Aber‘ fehlt jedoch in der Anzeige und vermittelt damit nicht nur ein unvollständiges, sondern auch ein falsches Bild. Eine Reduzierung meiner Aussage auf den Anzeigentext halte ich deswegen für nicht seriös. Meine Meinung zu den potenziellen Umgehungsstraßen habe ich mehrfach im Stadtrat zum Ausdruck gebracht und stehe auch weiterhin dazu. Nachdem klar war, dass es zu Bürgerentscheiden kommt, habe ich mich

ANZEIGE

aber bewusst aus den Diskussionen heraus gehalten, um ganz klar und deutlich die Neutralität der Verwaltung, dessen Leiter ich bin, nach außen hin zu dokumentieren.

Als Stad Hilpoltstein können wir uns den Bau von Umgehungsstraßen in Sonderbaulast finanziell leisten, wenn sich die haushaltsmäßige Situation der Stadt Hilpoltstein zum Zeitpunkt der Entscheidung des Baus – also frühestens in vier bis fünf Jahren – ähnlich gut darstellt wie heute. Es muss zudem gesichert sein, dass die staatlichen Zuschüsse in vergleichbarer Höhe wie zum jetzigen Zeitpunkt fließen, also rund 80 Prozent der zuschussfähigen Kosten betragen. Wenn eine oder gar zwei Umgehungsstraßen gebaut werden, führt dies zwangsläufig dazu, dass andere Projekte zumindest zeitlich gestreckt oder verschoben werden müssen. In eine künftige Entscheidung wird sicherlich mit einfließen, in welchem Umfang sich die Baukosten im Vergleich zu den Schätzungen erhöht haben.“

Die Redaktion merkt dazu in eigener Sache an, dass im Hilpoltsteiner Kurier vom 23. Januar – wie in der Anzeige angegeben – kein Bericht erschienen ist, in dem sich besagtes Zitat wiederfindet.

ANZEIGE

Ausschuss trifft sich

Hilpoltstein (HK) Die nächste Sitzung des Bau- und Umweltausschusses Hilpoltstein findet am Montag, 16. November, statt. Die Sitzung wird im Anschluss an die durchzuführende Ortseinsicht um 17.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses fortgesetzt.

UND DANN WAREN DA NOCH ...

... Salatschüsseln und verfrühte Osterhasen

„Die spinnen, die Römer“ – wenn ich den vollschlanken Herrn mit der längsgestreiften blau-weißen Hose mal zitieren darf. Wobei, zugegeben, ich nicht weiß, ob Simone Struve eine Römerin ist. Aber bitte von

vorn: Besagte Simone Struve arbeitet bei der Firma Villeroy und Boch. Selbige macht nicht nur Toiletten-, sondern auch Salatschüsseln. Wobei mir klar ist, dass man das nicht in einem Satz nennen sollte. Sei's

drum. Jedenfalls hat sie, also nicht die Schüssel, sondern besagte Simone Struve, diese Woche eine Pressemitteilung geschickt. Das darf sie, das ist ihr Job. Ich habe die Mail gelesen. Das muss ich, das ist mein Job.

Jedenfalls wirbt sie darin für „niedliche Dekorationsartikel, die das Osterfest schöner machen“. Ich hoffe inständig, dass wir dieses Jahr vom VdK wieder einen Taschenkalender geschenkt bekommen. Den werde

ich Frau Struve samt Weihnachtsschleifen verehren und hoffe... Ich habe nur leider noch ein kleines Problem: Seit der Mail geht mir Gerhard Polts Nikolausi nicht mehr aus dem Kopf. cyb